



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

10. Kap. Woe ghenadich unde barmhertich is maria um eer natuerlike edelheit, dat moghen wy kennen by den vyghen boem der soticheit unde den olijboem der barmherticheit

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

tuerlike als men byndet een wreet beest an den vyghenboem, daer mede woert em syn strengheicheit verwandelt in soticheit. Aldus was god strenghe in oelden tyden up der menschen boesheit overmits syn rechtveerdicheit, mer  
 5 nae<sup>1\*</sup> dat he is ghebunden an unsen vyghenboem in dat juncferlike kamerken der ghenadighen moeder marien, unse menscheit annemende nicht ter tijt mer in ewicheit, in een persoen god unde mensche, cristus jhesus, och nu is he over all soete, ghenadich, duldich unde barmhertich, want  
 10 daer is he ghewoerden over all soete als een vyghe. Daer woert de keyser dener, de lewe een lam, de richter een beschermer, de konyneck een brudegom, de grote kleyne, de wijsheit sympel, de rijke arm, de almechtighe kranc, de ewighe tijtlick allene um syn guetheit benedijt in tijt unde  
 15 in ewicheit.

## X. Kap.

Woe ghenadich unde barmhertich is maria um eer natuerlike edelheit, dat moghen wy kennen by den vyghen boem der zoticheit unde den olijboem der barmherticheit.

20 O ynnighe sele, up dattu sneller unde vaker haestest te gaene unde oick langher te blyvene in den wyngaerden marien unde allermeest um de untellike schoenheit des olijboems unde des vygenboems, daer in by malkanderen staende dat is marien barmherticheit unde soticheit, so  
 25 salstu merken, dat marien over all ghenadich is um vele saken. Eerst um eer natuerlike edelheit. Och maria van natueren was se<sup>2\*</sup> ghenadich boven all; eer natuerlike complexien en mochte nicht edeler wesen. Daer umme is se oick guetlic unde ghenadich<sup>3\*</sup> boven all. Jo edeler bloet, jo  
 30 mynliker herte, jo groter gunste, jo truer bystand.<sup>4\*</sup> An-celmus secht:<sup>1</sup> doe god synen aller edelsten soen wolde neder senden up eerden, doe bereyden he em een wonynghe, de in allen creatures nicht edeler wesen en kunde, dat is marien juncferlike lichaem unde myn-

<sup>1\*</sup> † den      <sup>2\*</sup> Och maria was van naturen      <sup>3\*</sup> † over  
 al unde      <sup>4\*</sup> Jo edeler bloet, jo mynneliker herte; yo myn-  
 neliker herte, jo groter gunste; yo groter gunste, yo truer  
 bistant.

<sup>1</sup> ML. 158, 419 *Cur Deus homo, L. II, c. XVI.* „Virgo autem illa, de qua ille homo assumptus est, de quo loquimur, fuit de illis, qui ante nativitatem ejus per eum mandati sunt a



like herte. David secht:<sup>1</sup> De aller overste heeft ghehilghet  
 syns selves tabernakel: Item David secht:<sup>2</sup> De here heeft  
 ghesat syn tabernakel in de sunne, dat is, in marien, de  
 over all boven gaet in natuerliken gaven, ghelije als de  
 5 sunne gaet boven alle sternen, mane unde alle gheschapen  
 lechte. Oic is marien ghenadich boven alle unde<sup>1\*</sup> overmits  
 vulheit der graciën. Och se is alsoe vele meer ghenadich  
 unde soete van graciën dan van natueren als gracie gaet  
 boven natueren, gold boven koper, wyn boven water, weyte  
 10 boven kaff, lecht boven duysterheit. In den oelden testament  
 gheboet god,<sup>3</sup> dat moyses solde maken een schoen taber-  
 nakel, wonderlike ghetymmert unde vercijrt unde dat solde  
 he over all besalven myt olij unde bestryken<sup>2\*</sup> all dat daer  
 in was. Aldus is marien herte, sele,<sup>3\*</sup> lijf, lede, crachten,  
 15 synne bynnen unde buten over all besalvet myt graciën,  
 dat bekande gabriell sprekende toe marien: Vull ghenaden,  
 also vull dat se alheel overvloyet to allen syden, in allen  
 tyden, in elkes noden. In der konynghen boeke staet,<sup>4</sup> dat  
 salomon tymmerden een groet kostel tempel des ghelijkes  
 20 en was nicht up all der ganssen werlt unde all dat in den  
 tempel was, dat bedeckede he mytten allerbesten, edelsten<sup>4\*</sup>  
 golde. Aldus is maria de tempel godes, kostel boven all,  
 over all myt golde becledet, dat is, myt guetlicheit, myt  
 mynlicheit, myt mildicheit<sup>5\*</sup> to allen menschen. Natuerlike,  
 25 gold mach men wyde utslaen unde breet dryven, meer dan  
 yenich ander metaell. Unde jo dat gold dan edeler is, jo  
 et meer drijflic is int lanc, int breet, int wyd, also is maria  
 over all ghelijc den aller besten golde, over all blenckende  
 in clærheit eerre wijsheit, over all reyne overmits eer un-  
 30 beschrijflike juncferlicheit, over all drijflic um eer moeder-  
 like mynlicheit. Waerlike all de tempel unde all dat daer  
 in is besloten, is over all becledet myt dessen golde, um dat  
 marien lijf, sele unde<sup>6\*</sup> herte,

*peccatis.*“ cf. *ML.* 158,451 *De conceptu virginali c. XVIII.*  
 „... *quia decebat ut illius hominis conceptio de matre puris-*  
*sima fieret.*“ cf. 158,624 *Hom. VI.*

1\* — boven alle unde    2\* besalven unde bestryken myt olij  
 3\* † unde    4\* aller edelsten besten golde    5\* myt  
 myldicheit, myt mynlicheit    6\* — unde

<sup>1</sup> *Ps.* 45,5.    <sup>2</sup> *Ps.* 18,6.    <sup>3</sup> *Exod. c.* 25.    <sup>4</sup> *III. Reg.*  
 6, 22.



lede, crachten, synne alheel syn vull behulpelicheit allen  
 behoevyghen in allen noden in tijt unde in ewicheit.  
 Noch is maria ghenadich unde milde, allen armen gracie te  
 ghevene, um dat se gracie heeft ghevunden. Gabriel sprac  
 5 to eer:<sup>1</sup> Du hebst gracie ghevunden, um dattu gracie hebst  
 ghesoeket by den heren.<sup>1\*</sup> Bernardus secht:<sup>2</sup> O maria, du  
 hebst gracie ghevunden, um dattu gracie hebst ghesocht.<sup>2\*</sup>  
 In der konynghen boeke staet,<sup>3</sup> dat salomon wijsheit sochte  
 unde verkreech van gode, doe he mochte verkesen unde  
 10 bidden, wat he wolde van gode.<sup>3\*</sup> Doe en verkoes he nicht  
 rijcheit, noch moghentheit, noch ghesundheit, noch syner  
 vyanden doet, noch ander tijtlick ghelucke, mer he verkoes  
 wijsheit, dat gode seer behachlic was, unde gaf em ere,  
 rijcheit, ghesundheit unde boven all wijsheit. O maria, du  
 15 bist hoech boven salomon in dyn verkesen, um dattu gracie  
 hebst ghesocht unde ghevunden. Natuerlike wat een men-  
 sche vyndet,<sup>4\*</sup> dat en heeft em nicht ghekostet. Daer umme  
 sal he<sup>5\*</sup> dat mildelike gheven int ghemeyne of int ghelach  
 gueder gheselschop. Na den rechten en mach niemand un-  
 20 derslaen of selven beholden, dat he ghevunden heeft. Mer  
 als een guet mensche ijcht vyndet, dat brenghet he int ge-  
 meyne stede, in kerken of by den wech, daer ellic hengaet,  
 he doet dat verkundighen over all, dat ellic weder kryghe,  
 dat he verloren heeft. O maria, wy hadden verloren unsen  
 25 schat, de gracie godes was uns untvallen unde niemand van  
 uns allen en kunde se weder vynden. Du allene hebst gracie  
 ghevunden, um dattu allene boven all gracie hebst ghe-  
 socht myt vlyte, aller depeste neder bughende um dyn<sup>6\*</sup>  
 oetmoedicheit beneden all,<sup>7\*</sup> also hebstu gracie ghevunden  
 30 boven all. Och wy keerden unse oghen, unse hovet, unse  
 herte int hoech, in de lucht<sup>8\*</sup> overmits unse ydelheit, eer-  
 ghyricheit, hoveerdicheit. Daer umme en kunden<sup>9\*</sup> wy

1\* — by den heren    2\* Es fehlt die ganze Bernhardstelle!

3\* — doe he mochte verkesen unde bidden, wat he wolde  
van gode    4\* heft ghevunden    5\* † dan    6\* in dyner

7\* — all    8\* hoge in de lucht    9\* konne

<sup>1</sup> Luc. 1, 30.

<sup>2</sup> ML. 183, 76 Hom. super Missus est, III. n. 10. „Invenisti quod quaerebas, invenisti quod nemo ante te potuit invenire, invenisti gratiam apud Deum.“ Cf. 183, 429 In Ass. B. M. V., Sermo IV. n. 8. „Ne timeas, Maria, invenisti gratiam, utique quam quaerebas.“

<sup>3</sup> III. Reg. 3, 11.



unsen schat nicht weder vynden, noch gracie verkryghen  
 by den heren, de in den hoeghet<sup>1\*</sup> wonet unde neder dyn-  
 ghen ansiet. Mer doch wy syn verblydet, dattu overmits  
 dyn nederbughen den schatt hebst ghevonden.<sup>2\*</sup> Wy willen  
 5 dy anspreken mytten rechten, dattu uns weder ghevest, dat  
 wy verloren hebben<sup>3\*</sup> unde du ghevonden hebst. O moeder  
 der armen, ghiff uns gracie, anders syn wy unsalich in tijt  
 unde in ewicheit, laet uns gheneyten dyner moederliken  
 guetlicheit.<sup>4\*</sup> Noch<sup>5\*</sup> is maria ghenadich over alle kynder  
 10 der graciën, allermeest um dat wy eer bevoelen syn. Johan-  
 nes scrijft, doe jhesus ut syn mynlicheit um unse salicheit  
 anden cruce stond unde marien daer under stond, doe sprac  
 he toe eer:<sup>1</sup> Wijf, sich dyn kynd. Hadde he ghesecht: moe-  
 der, eer herte en mochte dat nicht verdraghen<sup>6\*</sup> hebben.  
 15 Wijff, sich dyn kynd, daermede bevoel he se synen disci-  
 pulen Johannes in underlynghe leefte, recht of he eer  
 wolde segghen: O wijff, aldus langhe bistu my ghevolghet  
 moederlike, du hebst my ghebaert juncferlike,<sup>7\*</sup> du hebst my  
 ghedenet, ghespysset unde besorghet vlyteliken, du hebst  
 20 my ghemynnet herteliken, du bist my ghevolghet stadeliken,  
 du siest my nu int ende ghepyneghet bitterliken, ic wil  
 dy nu verlaten tijtliken, ic wil dy salighen myt mynen  
 sterven eweliken.<sup>8\*</sup> O wijff, sich dyn kynd. Gae van my,  
 keer dy voert<sup>9\*</sup> an myn discipel, de dy voert sal besorghen  
 25 unde troesten kyndlike, unde du salst em mynnen moeder-  
 like. Daermede bevele ic dy alle kynder der graciën ghee-  
 stelike. O wijf, sich dyn kynd. Eerst sich my, dyn kynd  
 natuerlike. Sich myn lichaemes pyne, myns herten mynne  
 to allen kynderen der graciën. Sich wat ic nu lyde voer em  
 30 allen unde elken. Sich myn hande,<sup>10\*</sup> myn voete, myn  
 herte, myn leefte, myn hovet, myn lijff, myn lede.<sup>11\*</sup> Myt  
 also dane leefte

1\* hogen 2\* verblidet overmydst dynen nederbugen. Den schatt hevestu gevunden 3\* hebben verloren 4\* guetheit

5\* Nochtan 6\* gedragen 7\* yunfferlike gebert

8\* ewilike myt mynen sterven 9\* — dy voert 10\* † unde

11\* myne voete, myn hovet, myn lijf, myne lede, unde allermeest myn herte, myn leefte

<sup>1</sup> Joh. 19, 26.



alstu my nu siest dyn kynd, mytter selven leefte untfanghe  
 se<sup>1\*</sup> allen unde elken in dyn mynlike herte unde will em  
 voert wesen moeder, den ic byn aldusdanen broeder. En  
 wil nicht vergheten noch in tijt noch in ewicheit, woe ic  
 5 se dy hebbe bevolen, in wat stede, in wat tyde, in welker  
 wyse, in welker truwen, in welken lyden,<sup>2\*</sup> ut<sup>3\*</sup> welker  
 leefte. Hijr um, o wijf, sich dyn kynd, merke my selven, dyn  
 natuerlike kynd. Ic bevele dy mynen leevesten discipel unde  
 daer mede alle kynder der graciën, den ic byn eer broe-  
 10 der, dattu alsoe sijst eer moeder in tijt unde in ewicheit. O  
 maria, moederlike juncfer, och kenne uns, dyne kynder  
 ut graciën, de dy alsoe hoechliken bevolen syn ut dyns  
 natuerliken, allerlevesten kyndes allermeeste unde hertelike  
 mynlicheit. Waerlike anden cruce was he over all ver-  
 15 laten van synen hemelschen vader, de em ghenen troest  
 en dede, als he selven claghet, van synen engelen, de em  
 in alsulker last af stonden,<sup>4\*</sup> van synen discipulen,<sup>5\*</sup> de em  
 versakende van em ghenghen lopen, van den ghemeynen  
 volke, de em nicht en hulpen, al hadde em<sup>6\*</sup> over all be-  
 20 hulpelic ghewesen, elken nae syn behoeficheit. Van em  
 allen was he daer verlaten, behalven de stocmeysters, de  
 em wonderlike pyngheden. He was daer verlaten van  
 allen synen creatueren, behalven de naghele in<sup>7\*</sup> handen  
 unde in voeten, de<sup>8\*</sup> doernen crone up syn hove, galle  
 25 unde etick up syn tunghe, dat<sup>9\*</sup> cruce an syn lijff. Och ellic  
 van dessen en hadden em nicht verlaten, eer hardicheit, sty-  
 vicheit, wreetheit, bitterheit unghenadelike bewysende up  
 eers konynges juncferlike tederheit unde up syn aller-  
 meeste edelheit, nochtan bleef he over all in soticheit, myn-  
 30 licheit, mildicheit. Oic hadde he dy daer verlaten, o sun-  
 derlynghe moeder, de em nicht en woldest verlaten, under  
 syn cruce staende, mer allene ut syn ghebeden van em  
 gaende. In all dit wonderlike verlaten en heeft he uns nicht  
 verla-

1\* † moderlike    2\* — in welken lyden    3\* in    4\* — van  
 synen engelen, de em in alsulker last af stonden  
 5\* yuncgheren    6\* † to voren    7\* † synen    8\* B. — de  
 9\* B. — dat



ten, dyner moederlicheit bevelende unser aller noetdruf-  
 ticheit. Hijr umme en will uns oick nicht verlaten, o moe-  
 der der armen, noch in tijt noch in ewicheit. O du en staest  
 nu nicht under den cruce in moederliker droevicheit, mer  
 5 du sittest nu by<sup>1\*</sup> syn rechter hand in wonderliker sa-  
 licheit. De konyng salomon gheboet<sup>2</sup> synen deners, dat  
 se enen stoel solden setten syner moeder<sup>3\*</sup> ter rechter  
 hand by synen stoell unde sprac: Moeder bidde wattu wil-  
 lest, ic en sal dy nicht weygheren. Och du bist daer over  
 10 all mechtich, daer umme wes unser ghedechtich. In den  
 boeke der leefte sprekestu selven:<sup>2</sup> De konyneck heeft my  
 nu<sup>3\*</sup> in gheleydet in syne kellers.<sup>4\*</sup> O<sup>5\*</sup> konyngsynne, du  
 bist daer salich boven all unde daer<sup>6\*</sup> salichmakende over  
 all. Du machst selven daer den wyn der vrolicheit<sup>7\*</sup> tappen  
 15 unde dryncken, du machst oick allen droevyghen herten  
 troesteliken schencken. Du bist daer des konynges schat  
 dragher, du ghevest daer aelmissen elken bidder.<sup>8\*</sup> Dat  
 werck des untfarmens is dy bevoelen, o juncferlike moe-  
 der, alstu staest voer den aensichte godes,<sup>3</sup> so ghedencke  
 20 unser, dattu guet sprekest voer uns unde kerest synen  
 rechtveerdighen toerne van uns. Natuerlike als int land  
 ijcht quades woert ghedaen teghen recht, so komet de  
 claghe an des konynges hoff<sup>9\*</sup> unde dan gaet de wrake  
 der rechtveerdicheit over den<sup>10\*</sup> misdadighen mensche,<sup>11\*</sup>  
 25 want des konynges ere mynnet ordel, als david scrijft.<sup>4</sup>  
 Nochtan kryghet de misdader somtijt ghenade als he koste-  
 liken verbeden woert overmits des konynges allermeeste  
 vrende. Aldus mach aller best maria bidden voer unse sun-  
 den voer den oghen godes, den alle unse quaet alheel kun-  
 30 dich<sup>12\*</sup> is. In der bybelen staet,<sup>5</sup> dat de edele konyngsynne  
 hester versachten kunde unde verstillen den groten konyck,  
 assuerus ghenomet, doe he verordelt hadde all eer volke

<sup>1\*</sup> † em to      <sup>2\*</sup> B. gheboet, dat syne deners, dat se

<sup>3\*</sup> — nu      <sup>4\*</sup> synen keller      <sup>5\*</sup> † maria      <sup>6\*</sup> — daer

<sup>7\*</sup> solven den wyn der vrolicheit dar      <sup>8\*</sup> allen bidderen

<sup>9\*</sup> an den konyneck (—hoff!)      <sup>10\*</sup> de      <sup>11\*</sup> — mensche

<sup>12\*</sup> bekant

<sup>1</sup> III. Reg. 2, 19.      <sup>2</sup> Cant. 2, 4.      <sup>3</sup> Jer. 18, 20.

<sup>4</sup> Ps. 98, 4.      <sup>5</sup> Esth. c. 8.



te sterven. De breve weren ghescreven unde besegelt, de sentencie was ghegheven, mer heester mochte all weder umme ropen,<sup>1\*</sup> want se ghemynnet was vanden konyng in tijt. Mer maria is des ewighen keyzers aller leveste dochter, 5 aller edelste unde ghemynnedeste bruet, aller schoenste unde reyneste moeder, over all de mechtichste konynghyne in tijt unde in ewicheit. Daer umme en mach eer nicht unstaen in eers aller levesten kyndes teghenwoerdicheit. Item, alle rente unde<sup>2\*</sup> pacht unde tyende int land moet men 10 brenghen unde betalen an des konynghes hof, daer werden se ghewroeghet unde ghemeten. Als dan arme lude snode guet an brenghen, so werden se bestraffet unde ghepyneghet ten sy dattet ghenadelike verbeden werde. O maria, unse pacht unser dagheliken wercken is alto snode. Unse 15 gold is koper, unse wyn is water, unse weyte is kaff. All unse doen unde laten bevelen wy dyner moederliken truwicheit, dattu dat brengest voer des ewyghen konynghes hoghe weerdicheit, dat sy em untfanclie um dyn moederlicheit. Bernardus secht: O mensche, wilstu ijcht gode 20 offeren eder schuld betalen, dat salstu doen marien in eren handen, dat sal god untfanghen um eer reynicheit als manden lylyen, de under den lylyen woert ghespyset, als in den boeke der leefden staet.

Item, natuerlike an des konynghes hof komet menygherleye 25 behoevyghen, ellic um syn noet, unde bidden daer hulpe. Als daer dan nemand barmhertich en is, so werden se droevich, sunder troest all suchtende weder umme gaende. O maria, all dit land is vull arme lude, de werlt is over all droevich unde behoevich.<sup>3\*</sup> Ellic ropet to dyn ghenadicheit um olij 30 der barmherticheit, um wyn der vrolicheit, um broet der stercheit, um aersadie der ghesundheit, um hulpe teghen aller vyanden wreetheit, stercheit, loesheit, boesheit, cloecheit. O moeder, ghiff elken nae syn behovicheit.<sup>4\*</sup> Du bist over all unde boven all

<sup>1\*</sup> alle weder ropen    <sup>2\*</sup> — unde

<sup>3\*</sup> behovich unde droevich    <sup>4\*</sup> na syner behoef

<sup>1</sup> ML. 183, 448 in Nat. B. M. V. Serm., n. 18. „Ideoque modicum istud quod offerre desideras, gratissimis illis et omni acceptione dignissimis Mariae manibus offerrendum tradere curas, si non vis sustinere repulsam. Nimirum candidissima quaedam lilia sunt: nec causabitur ille liliam amator inter lilia non inventum, quidquid sit quod inter Mariae manus invenerit.“



mechtich in des konynghes hoff. He sprac to dy anden cruce: Wijf, sich dyn natuerlike kynd. O ghenadighe moeder, sich oic dyn ghenadighe kynt, mynen discipel unde daer mede alle verkoerne<sup>1\*</sup> kynder dyner moederlicheit be-  
5 volen ut myner mynlicheit in tijt unde in ewicheit.

O ynnighe sele, o alle gheestelike herten, o alle cristene menschen, settet all uwen troest in marien ghenadicheit, dan syn ghi salich in tijt unde in ewicheit. Augustinus secht:<sup>1</sup> All dat guet, dat god den menschen ghift, dat wil he dattet  
10 gaen sal doer marien handen. Bernardus secht:<sup>2</sup> Ander lude moeghen em verlaten up eers selves verdensten, ellic up syn guede werken, dat doch een krancke brugge is, mer wy en willen anders nicht soeken dan ghenadicheit unde oick anders nerghent dan doer marien moederlike myn-  
15 licheit, want all de daer biddet, de sal untfanghen, all de daer soeket, de sal vynden, all de daer cloppet, de sall werden ingelaten, salich in tijt unde in ewicheit. Hijr umme keert yu herte an marien barmherticheit, biddet marien aldus myt ynnighe oetmoedicheit:

20 XI. Kap.

Aldus salstu marien bidden um eer mynlike hulpe.

O maria, moeder godes, du bist ghenadich unde soete overmits dyn natuerlike edelheit boven all, du bist noch ghenadigher um dyner graciën vulheit, in dy ghestortet sunder  
25 mate. Noch bistu gunstich allen menschen, um dattu gracie hebst ghevunden, de du nae rechte weder ghevest, de se verloren hebbet. Allermeest bistu<sup>2\*</sup> bystandich allen kynderen, de du hebst anghenomen in dyn truwicheit, dy bevoelen van dynen<sup>3\*</sup> sone dyner juncferlicheit in tijt syner  
30 allermeesten bangicheit ut syns herten allermeeste mynlicheit. O milde konynghyne, o mechtighe keyseryne,

<sup>1\*</sup> utverkorenen      <sup>2\*</sup> † moderlike      <sup>3\*</sup> den

<sup>1</sup> cf. ML. 44, L. de natur. et gratia, c. 36 n. 42. Augustinus (?) cf. Bernhard: ML. 183, 100 In vigilia Nativ. Dom. serm. 3. „Nihil nos Deus habere voluit, quod per Mariae manus non transiret.“

<sup>2</sup> ML. 183, 442, in Nat. B. M. V. Serm. n. 8 „Quaeramus gratiam, et per Mariam quaeramus, quia quod quaerit, invenit et frustrari non potest... Quaerant alii meritum, nos invenire gratiam studeamus.“